

BUNDESMINISTERIUM
FÜR
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

II-305 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode
WIEN

Zl. 2375.04/55-I.2.b/83

Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. FEURSTEIN und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend Calanda-Projekt in Graubünden, Zl. 158/J-NR/1983

79 AB

1983 -08- 23

zu 158 J

An den

Herrn Präsidenten des Nationalrates

W i e n

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. FEURSTEIN und Genossen haben am 8. Juli 1983 unter der Zl. 158/J-NR/1983 an mich eine schriftliche Anfrage betreffend Calanda-Projekt in Graubünden gerichtet, welche den folgenden Wortlaut hat:

- " 1) Mit welchen Personen haben Sie anlässlich Ihres Besuches in Bern am 4. und 5. Juli 1983 die Probleme, die mit der Errichtung eines Ölspeichers im sogenannten Calanda-Massiv zusammenhängen, besprochen ?
- 2) Welche Stellungnahme haben die schweizerischen Gesprächspartner abgegeben ?
- 3) Auf welche Probleme, die mit der Errichtung des Calanda-Projektes zusammenhängen, haben Sie hingewiesen ?
- 4) Welche Ergebnisse konnten Sie bei diesen Gesprächen erzielen ? "

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten:

Im Rahmen der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee, in der Österreich, die Schweiz und die Bundesrepublik Deutschland vertreten sind, wird bereits seit mehreren Jahren das Projekt der Errichtung eines Heizölkavernenspeichers in der Graubündner Gemeinde Haldenstein, unweit der österreichischen Grenze, behandelt. Dieses Vorhaben hat wegen der nicht auszuschliessenden Umweltbeeinträchtigung über die

- 2 -

Grenze hinweg bei der betroffenen Vorarlberger Bevölkerung Beunruhigung ausgelöst. Bisher hat es die Schweiz nicht an Kooperationsbereitschaft fehlen lassen, Österreich die erforderlichen Informationsunterlagen zur Beurteilung dieses Projektes prompt und umfassend zu übermitteln. Zuletzt hat die schweizerische Seite hiezu im Herbst 1982 eine eingehende Dokumentation zur Verfügung gestellt. Um zu bekunden, dass dieser Fragenkreis in Österreich auch auf politischer Ebene mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt wird, habe ich bereits meinen ersten offiziellen Besuch als österreichischer Aussenminister in der Schweiz zum Anlass genommen, bei meinen Arbeitsgesprächen auch diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen.

Zu 1):

Im Rahmen meines Besuches in Bern habe ich diesen Problembereich am 4.7. d.J. in einem Arbeitsgespräch mit dem Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten, dem schweizerischen Bundespräsidenten Pierre AUBERT, angeschnitten. Von schweizerischer Seite waren bei diesem Gespräch weiters eine Reihe führender Funktionäre des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten anwesend, darunter u.a. Staatssekretär Raymond PROBST und der Leiter der Völkerrechtsdirektion Emanuel DIEZ.

Darüber hinaus habe ich im Rahmen meines Schweizer Besuches auch den Anlass einer Pressekonferenz dazu benützt, diese Angelegenheit aufzugreifen, um den Vertretern der Medien und durch sie einer breiteren schweizerischen Öffentlichkeit die Besorgnis der betroffenen österreichischen Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen.

Zu 2):

Meine schweizerischen Gesprächspartner haben meine, das Calanda-Projekt betreffenden Ausführungen mit grossem Verständnis aufgenommen. Innerschweizerisch steht im übrigen noch gar nicht fest, ob das Projekt, welches nicht nur von Österreich, sondern auch von der Bundesrepublik Deutschland und von

- 3 -

Liechtenstein mit Sorge beobachtet wird, auch tatsächlich realisiert werden wird. Die zuständigen schweizerischen Behörden haben noch eine Reihe weiterer Untersuchungen angefordert, bevor sie überhaupt eine Entscheidung über eine Genehmigung treffen wollen.

Zu 3):

Bei meinem Arbeitsgespräch mit Bundespräsident AUBERT habe ich im Rahmen eines umfassenden Gedankenaustausches über verschiedene Umweltschutzprobleme in bezug auf das Projekt Haldenstein, insbesondere auf die möglichen negativen Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft und den Wasserhaushalt in der betroffenen Grenzregion, hingewiesen.

Zu 4):

Es ist vorgesehen, dass in allernächster Zeit vom zuständigen Fachressort, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, dem schweizerischen Bundesamt für Umweltschutz in direktem Kontakt eine umfassende österreichische Stellungnahme zum Calanda-Projekt übermittelt wird. Diese detaillierte fachtechnische Stellungnahme, die sehr wesentlich die seitens des Amtes der Vorarlberger Landesregierung vorgebrachten Ausführungen berücksichtigt, kann weiters anlässlich der für Herbst dieses Jahres vorgesehenen Arbeitsgespräche zwischen den Leitern der Völkerrechtsabteilungen der beiden Aussenministerien erörtert werden. Zur Intensivierung der diesbezüglichen Konsultationen zwischen Österreich und der Schweiz, die sich ganz allgemein auf sämtliche Fragen der Zusammenarbeit im Bereiche der Umweltpolitik erstrecken sollen, habe ich angeregt, dass das Projekt Haldenstein auch im Rahmen eines grundsätzlich in Aussicht genommenen Treffens der zuständigen Fachminister zur Sprache gebracht werden könnte.

Wien, am 22. August 1983

Der Bundesminister
für Auswärtige Angelegenheiten:

